



mtb

New York Times
Bestseller Autoren

GENA SHOWALTER

BROKEN
hearts

Brennende Sehnsucht

Gästezimmer, das inzwischen das reinste Männerrefugium war. Die eine Hälfte des Zimmers wurde von einem breiten Bett mit dunkelbrauner Bettwäsche dominiert, während die andere von einem riesigen Flachbildschirm beherrscht wurde, der oberhalb einer gigantischen Konsole mit unzähligen DVDs angebracht war.

Wie sollte sich ein Mensch in einem solchen Raum entspannen?

Der Anblick des nächsten Schlafzimmers – ihr ehemaliges Kinderzimmer – ließ sie innerlich kochen. Das Prinzessinnenparadies, das ihre Mutter für ihr Töchterchen geschaffen hatte und das sie, selbst als sie älter geworden war, aus sentimental Gründen nicht verändert hatte, war zu einer Spielwiese für einen großen Jungen umfunktioniert worden. Unterschiedliche Spielkonsolen standen auf einem gestuften

Podest. Die Controller lagen auf dem Boden verteilt. Vor einem riesengroßen ungemachten Bett hing eine Bildleinwand, die von der Decke bis zum Fußboden reichte. Die Wände, die sie einst mit einem liebevoll gestalteten magischen Wald bemalt hatte, waren inzwischen beige. Beige!

Gut, das Wandgemälde hatte ein paar Schäden davongetragen. Dennoch hatte sie jeden Zentimeter geliebt, hatte Wochen damit zugebracht, Skizzen anzufertigen, Farben zu mischen, den ganzen Prozess zu lernen und wertzuschätzen, während sie sich von ihrer Fantasie mitreißen ließ. Natürlich hatte sie die Früchte ihrer Arbeit schon zerstört, bevor die Farbe Beige den Rest erledigte, als sie in einem Wutanfall wahllos Farbe über das Gemälde schüttete. Trotzdem. Diese monotone Wandgestaltung war viel schlimmer.

Ehe sie doch noch dem Drang nachgab, sich einen Stift zu suchen und etwas an die Wand zu malen, um ein wenig „Leben in die Bude“ zu bringen – zum Beispiel zwei Hände mit ausgestreckten Mittelfingern –, verließ sie das Zimmer lieber wieder und zog die Tür hinter sich zu.

Das Hauptschlafzimmer schließlich hatte sich in den Traum eines arbeitssüchtigen Nerds verwandelt. Alle Spuren ihrer Eltern waren verschwunden. Computer und Zubehör lagen auf einem großen Schreibtisch, auf dem Bett und auf dem Fußboden. Gott, sie hielt es nicht länger aus ...

Sie ging in die Küche – wo die Tapete von den Wänden abgezogen worden war. *Gut. Nicht so schlimm.* Diese Veränderung konnte sie nachvollziehen. Die Tapete war im Laufe der Jahre dermaßen vergilbt, dass die Erdbeeren, die ursprünglich frisch und

fröhlich die Wände geziert hatten, zum Schluss eher wie geschwollene Hoden aussahen.

Die dazu passenden roten Arbeitsflächen auf den Küchenmöbeln waren durch glänzende weiße Marmorflächen ersetzt worden. Wenigstens die Schränke waren noch da – wenn man sie auch abgeschliffen und schwarz lackiert hatte. Nicht schlecht oder so ... Einfach nur anders.

Stechender Schmerz erfasste Harlow, während sie darüber nachdachte, was sein sollte und was nicht. Der Schmerz hätte bestimmt auch noch den Rest ihres Herzens zerstört, wenn sie nicht mit einem Mal einen Blaubeerkuchen entdeckt hätte, der auf dem Herd stand.

Arbeitslos, ohne einen Cent in der Tasche und überdies obdachlos, hatte sie seit einer Ewigkeit keine anständige Mahlzeit mehr zu

sich genommen. Und ein anständiges Dessert? Nicht mehr seit Mommas Tod.

Erneut durchzuckte sie dieser Schmerz – dieses Mal allerdings schlimmer. Aber wieder lenkte der gedeckte Kuchen sie davon ab. Wie in Trance ging sie darauf zu. Mit zitternden Fingern strich sie über den Rand der Kuchenform und fing einen Tropfen der noch warmen Glasur auf.

Nur mal probieren ... Nur ein einziges Mal.

In dem Moment, als sie den süßen Geschmack auf der Zunge hatte, verpuffte ihr ursprünglicher Plan, sich ein Sandwich aus ein paar Lebensmitteln zu machen, die die drei Junggesellen nicht vermissen würden. Sie hastete durch die Küche und durchsuchte die Schubladen nach den richtigen Utensilien. Mit wachsender Ungeduld stellte sie fest, dass sich nichts mehr am angestammten Platz